

Diesen Zusammenhang nahm beispielsweise der Genosse Helmut Pfeiffer zum Ausgangspunkt seiner Argumentation unter den Kollegen des Trockenwerkes, um die Notwendigkeit der weiteren Einsparung von Energie und Heizöl zu begründen. Die Kollektivmitglieder nahmen sich vor, noch entschiedener auf die rationellste Energieanwendung Einfluß zu nehmen und keine Wärmeverluste im Trocknungsprozeß zuzulassen.

Die Parteileitung hebt auch die gute politische Arbeit der Parteigruppe im Reparaturbereich hervor, in dem der Genosse Walter Görg arbeitet. Hier sind die Genossen täglich im Gespräch mit den Kollegen über aktuell-politische Ereignisse und beantworten ihre Fragen zur Politik der Partei. Die Leitung fordert die anderen Genossen auf, die ideologische Tätigkeit in ihren Kollektiven ebenso zielstrebig zu entwickeln. Einige Leitungsmitglieder erhielten den Auftrag, den Parteigruppen dabei Hilfe zu geben, so die Genossen Günter Pfeiffer und Heinz Jahn für die Parteigruppe Feldwirtschaft. Sie werden ihnen auch helfen, die Gruppenwahlversammlungen durchzuführen.

Alles Gewachsene verlustarm ernten

Der zweite Schwerpunkt der politischen Führungstätigkeit besteht darin, die Berichtswahlversammlung mit hohen Arbeitsergebnissen vorzubereiten. Die Genossen setzen sich insbesondere dafür ein, alles auf den Feldern Gewachsene in hoher Qualität, rasch und verlustarm zu ernten, zu lagern bzw. zu konservieren sowie mit der Herbstbestellung die Voraussetzungen dafür zu schaffen, um im kommenden, dem Jahr des X. Parteitages, Höchstserträge auf dem Acker- und Grünland zu erreichen. Dabei halten wir fest an der Forderung des Kampfprogramms, minde-

stens eine Dezitonne Getreideeinheit je Hektar mehr zu ernten, als der Plan vorsieht, und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern.

Darüber entspann sich in der letzten Parteiversammlung eine rege Diskussion. So machten Genossen auf mehrfach durch größere Steine verursachte Havarien an den Mähdruschern aufmerksam. Sie rieten dem Vorstand, das Ablesen der Steine von den Feldern noch besser zu organisieren. Jedem Genossenschaftsbauern sollte klargemacht werden, wie bedeutungsvoll das ist, um die Reparaturkosten zu senken und die moderne Technik auszulasten.

Wir richten die Parteierziehung auch weiterhin besonders darauf, die Kommunisten zu befähigen, bei der Erfüllung der Planaufgaben voranzugehen. Einer der aktivsten ist der Genosse Heinz' Jahn, Schichtleiter im Mähdruschkomplex. Von ihm sagen die Kollegen, daß er immer Rat und einen Weg weiß, vorhandene Schwierigkeiten und Probleme zu überwinden. Er versteht es, das Kollektiv zu überzeugen und mitzureißen. Aber auch unsere jüngeren Genossen werden ihrer Vorbildrolle immer besser gerecht so wie Gottwald Benesch, der gerade erst in die Reihen unseres Kampfbundes als Kandidat aufgenommen wurde.

Um eine lebendige Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen, schlugen die Genossen vor, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Die Parteileitung schätzte ein, daß die vorhandenen Möglichkeiten der Sichtagitation noch zu wenig genutzt werden, um über aktuell-politische Ereignisse zu informieren, die Wettbewerbsergebnisse auszuwerten und die besten Leistungen zu verallgemeinern. Der Genosse Walter Görg wies nach, wie sich die Würdigung guter Arbeitsergebnisse der Genossenschaftsbauern in der Bezirkszeitung stimulierend auf das Leistungsstreben ausgewirkt hat.

Leserbriefe

werten die Schicht aus, werden sich klar über die Lösung bestimmter Aufgaben und beantworten Fragen aus dem Kollektiv. Dabei steht selbstverständlich kein Mähdrusch. Die „Springer“ treten in Aktion. Wir garantieren, daß in der besten Druschzeit alle Räder laufen. In der Parteigruppenarbeit bewegt die Genossen immer wieder der Wert des Getreides. Die LPG hat mit der Getreidewirtschaft einen Vertrag über die Lieferung von 1000 Tonnen Nahrungs weizen abgeschlossen. Der finanzielle Anreiz, den der Staat für beste Qualität beim Nahrungsgetreide bietet, ist ja

überall bekannt. Wir geben uns die größte Mühe. Nicht nur, weil ein paar tausend Mark mehr dranhängen. Es geht um mehr. Wir haben es in der Hand, einen Teil notwendiger Getreideimporte abzubauen. Mit „Wir“ meine ich alle Genossen und Kollegen in den Erntekomplexen. Zu einer guten Ernte gehört mehr als der Mähdrusch. Was wir ernten, soll ohne Verluste in die Speicher. Früher wurden die Kornfahrer böse, wenn sie sich sagen lassen mußten, daß sie überladen hatten oder die Körner durch die Ritzen der Planken rieselten. Jetzt arbeiten die Fahrer sehr gewissenhaft.

Überhaupt, in meinem Kollektiv könnte ich keinen nennen, der mit der Devise zur Schicht kommt: Ich gebe mir Mühe für meinen Kram, alles andere ist mir schnuppe. Wir denken an jene Kollegen, die in der Ernte kette nach uns kommen. Achten wir nur auf das Korn, könnten wir den Strohpressenfahrem das Leben sauer machen. Also gelten auch hier Gütemerkmale: möglichst gerade Strohschwaden, keine engen Kurven fahren, keine Strohaufen setzen, kein Durcheinander auf dem Feld hinterlassen. Erst ein sauber geräumter Schlag gibt den Genossen und Kollegen im Pflug-